

Vorwort

Autor(en): **Müller, E.F.J.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **53 (1949)**

PDF erstellt am: **30.11.2020**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VORWORT

Die vorliegende Veröffentlichung verdankt ihr Zustandekommen der Initiative von Herrn a. Landammann Müller. Ich übersandte ihm, als er 1945 die Fahrtsrede zu halten hatte, eine Abschrift von Glareans bisher verschollenem Epos über den Näfelser Krieg. Er überraschte mich kurz darauf mit einer gelungenen Nachdichtung. In der Folge übernahm er es, den wesentlichen Gehalt auch der anderen Stücke, die hier veröffentlicht sind, in deutscher Sprache einem weiteren Publikum zu erschliessen. Ohne diese Uebersetzungsarbeit wäre mir eine Herausgabe kaum möglich gewesen. Diese Leistung reiht sich den Bemühungen um die Erhaltung des Freuler-Palastes in Näfels würdig an und bildet wie jene ein schönes und dauerndes Zeugnis für fruchtbares Wirken im Dienste der Heimat und des glarnerischen Kulturgutes.

Einer wissenschaftlich zu verantwortenden Herausgabe der lateinischen Texte schienen sich anfänglich kaum zu überwindende Schwierigkeiten entgegenzustellen. Ich besass davon nur Kopien, die ich anlässlich einer Reise nach München im Mai 1933 angefertigt hatte, und es fehlten mir auch die philologischen Sachkenntnisse, welche Voraussetzung für eine solche Textbearbeitung darstellen. Dank freundlicher Verwendung, wofür ich Herrn Direktor Elsen von der Bayerischen Staatsbank, Herrn Dr. Boeck, Referent am Bayerischen Kultusministerium, und Herrn Prof. Dr. Ruf, Direktor der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek, zu danken habe, gelang schliesslich die Feststellung, dass der Münchener Kodex, welcher diese Glarean-Gedichte als einziger enthält, den Luftkrieg glücklich überstanden hat. Die Münchener Staatsbibliothek stellte mir in der Folge eine Photo-Kopie davon zur Verfügung.

Damit war für die Veröffentlichung des lateinischen Wortlautes der Gedichte eine neue Grundlage geschaffen. Mit einer Bereitwilligkeit, die mich zu grösstem Dank verpflichtet, haben sich die Herren Konrad Müller, Gymnasiallehrer in Biel, und Hans Keller, Gymnasiallehrer in Bern, als Herausgeber der lateinischen Texte zur Verfügung gestellt. Herr Müller, durch seine Mitarbeit an der neuen Ausgabe der *Descriptio* mit Glarean vertraut, hat die Bearbeitung des Epos übernommen, Herr Keller, der sich

für seine Dissertation mit Glarean beschäftigt, hat sich der übrigen Gedichte angenommen. Ihre Aufgabe bestand darin, aus der nicht immer zuverlässigen Handschrift einen lesbaren Text herzustellen, der dem Original möglichst nahe kommt. Alle Abweichungen vom Wortlaute des Manuskripts sind im textkritischen Apparate verzeichnet. Nur die Interpunktion ist stillschweigend modernisiert worden. Die textkritischen Zeichen sind am Schlusse der Einleitung erklärt. Die Anmerkungen zum deutschen Text der Gedichte stammen von mir und haben den einzigen Zweck, einer weiteren Leserschaft das Verständnis des Stoffes zu erleichtern.

Schliesslich ist es mir noch eine angenehme Pflicht, dem historischen Verein des Kts. Glarus für die Aufnahme dieser Arbeit in seine Jahrbücher und dessen Vorstand für die mir bewiesene Geduld und Hilfe bei der Drucklegung bestens zu danken.

Freiburg, 31. März 1949

Dr. E. F. J. Müller.



GLAREAN

Randzeichnung von Hans Holbein d. J.

Oeffentliche Kunstsammlung Basel